

Mediendossier

Abluka

(Frenzy – Der Wahn)

Emin Alper, Türkei 2015



-
VERLEIH
trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel. 056 430 12 30
www.trigon-film.org

MEDIENKONTAKT
Tel. 056 430 12 35
medien@trigon-film.org

BILDMATERIAL
www.trigon-film.org

MITWIRKENDE

Regie	Emin Alper
Drehbuch	Emin Alper
Kamera	Adam Jandrup
Montage	Osman Bayraktaroglu
Musik	Cevdet Erek
Ton	Fatih Aydogdu
Ausstattung	Ismail Durmaz
Kostüme	Nurten Tinel
Produktion	Liman Film, Paprika Films, Insignia Yapim
Land	Türkei
Jahr	2015
Dauer	119 Minuten
Sprache/UT	Türkisch/d/f

BESETZUNG

Mehmet Özgür	Kadir
Berkay Ates	Ahmet
Türlin Özen	Meral
Müfit Kayacan	Hamza
Ozan Akbaba	Ali

FESTIVALS / PREISE

MOSTRA DI VENEZIA – Spezialpreis der Jury; Arca CinemaGiovani Award Bester Film;

Bisato d'Oro Bester Regisseur

ADANA GOLDEN BALL FILM FESTIVAL: Bester Film, Bester Schnitt, Beste Ausstattung, Bester Nachwuchsdarsteller (Berkay Ates), Publikumspreis

ASIA PACIFIC SCREEN AWARDS - Grosser Jurypreis für das beste Drehbuch und die beste Regie

TORONTO FILM FESTIVAL

INHALT KURZ

Istanbul versinkt im Chaos. Bewaffnete Gruppen haben die Kontrolle über die ärmeren Stadtteile gewonnen. Die Polizei ist machtlos. Kadir wird vorzeitig aus der Haft entlassen und soll als Informant arbeiten. Er überprüft den Müll auf Sprengsätze und die Strassen auf verdächtige Subjekte hin. Doch als Erstes sucht er seinen jüngeren Bruder Ahmet auf. Wer kann wem noch trauen? Eine Momentaufnahme aus der nahenden Endzeit – von höchster Intensität.

INHALT LANG

Kadir sitzt aus nicht näher erklärten Gründen eine längere Haftstrafe ab. Er soll bedingt entlassen werden, sofern er bereit ist, sich in den Dienst von Polizeiinspektor Hamza zu stellen. Seine Aufgabe: den Abfall auf den Strassen Istanbuls nach Sprengsätzen untersuchen, die möglicherweise für den Bau von Bomben verwendet wurden.

Kaum ist er draussen, sucht er seinen Bruder Ahmet auf, der noch ein kleiner Junge war, als er in Haft kam. Dieser erkennt ihn nur mit Mühe wieder und wirkt entsprechend distanziert. In dessen Wohnung ist es dunkel, Frau und Kinder haben ihn vor kurzem verlassen. Ahmet arbeitet für die Verwaltung und ist damit beauftragt, wildernde Hunde in den Aussenbezirken Istanbuls zu erschiessen. Er hilft Kadir, eine Bleibe zu finden und bringt ihn beim befreundeten Paar Meral und Ali unter, die in der Nähe wohnen. Im heruntergekommenen Aussenquartier hört man nachts das Grollen von Explosionen, das Staccato automatischer Waffen, dumpfes Dröhnen von Truppen-transporten und Panzerwagen.

Kadir fügt sich gut ein und erledigt seinen Hilfsjob gewissenhaft. Eine alte Schreibmaschine, die er zufällig auf dem Flohmarkt entdeckt, ermöglicht ihm, sich zusätzlich zu profilieren. Er überrascht den Inspektor mit fein säuberlich getippten, detaillierten Rapporte über das Verhalten und die Gewohnheiten einiger verdächtiger Anwohner. Das gewonnene Wohlwollen nutzt er, um bei Hamza Erkundigungen über den mittleren Bruder einzuziehen, der unter mysteriösen Umständen verschwunden ist, kurz nachdem Kadir ins Gefängnis gekommen war.

Ahmet hat auf der andern Seite zunehmend Mühe mit der Arbeit, trifft seine Ziele nicht mehr so zuverlässig wie früher. Eines Abends beobachten wir, wie er bei sich zuhause einen angeschossenen Hund aufpäppelt. Die Angst, dabei entdeckt zu werden, macht ihn übervorsichtig und mit der Zeit geradezu paranoid. Er schottet sich komplett ab, nicht mal seinen Bruder lässt er an sich heran. Aus dem seltsamen Verhalten folgert Kadir, dass Ahmet bei sich zuhause festgehalten wird und schaltet Inspektor Hamza ein, um ihn zu befreien.

BIOGRAFIE

1974 in Zentralanatolien geboren und aufgewachsen, machte Emin Alper sein Abitur in Ankara und studierte Wirtschaft und Geschichte. Nach dem Doktorat in zeitgenössischer türkischer Geschichte lehrte er an der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Technischen Universität Istanbul (ITÜ).

Als Jugendlicher begann sich Alper für das Kino, Theater und die Literatur zu begeistern. Als ein Schlüsselereignis bezeichnet er *Die Zeit der Zigeuner* (1989) von Emir Kusturica, den er mit 18 sah. Zu Studienzeiten war Alper Mitglied in der Theatergruppe und im universitären Filmklub, wo Diskussionsrunden und Interviews mit so bekannten türkischen Regisseuren wie Zeki Demirkubuz und Nuri Bilge Ceylan organisiert wurden. Ceylan nennt er als einen der grössten Einflussgeber, neben Stanley Kubrick, Michael Haneke, Rainer Werner Fassbinder, Sergio Leone sowie den US-amerikanischen Autoren William Faulkner und Flannery O'Connor oder den russischen Schriftstellern Dostojewski, Tolstoi und Tschechow.

Alper versuchte sich neben Filmkritiken, die er aufgrund des Fehlens von Filmzeitschriften in der Türkei in einer universitätseigenen Publikation veröffentlichte, an ersten Drehbuchentwürfen. 2004 erschien er als Schauspieler im Kurzfilm *Apartman* des befreundeten türkischen Filmmachers Seyfi Teoman, der ihn bis zu seinem Unfalltod im Jahr 2012 förderte. 2005 hatte Alper einen Auftritt als Schauspieler im Kurzfilm *Çarpisma* (2005) von Umut Aral und es entstanden mit *Mektup* (2005) und *Rifat* (2006) erste eigene Kurzfilmarbeiten.

Sein erster Spielfilm *Tepenin Ardi* (Beyond The Hill), eine bildgewaltige Western-Parabel mit bissigen, hintergründigem Kommentar zu türkischen Gesellschaftsstrukturen, erhielt zahlreiche Auszeichnungen, unter ihnen den Caligari-Preis an der Berlinale und den Preis für den Besten Film der Asia Pacific Screen Awards.

Filmografie

Kurzfilme:

2005 Mektup
2006 Rifat

Spielfilme:

2012 Tepenin Ardi (Beyond The Hill)
2015 Abluka (Frenzy)

KOMMENTAR VON EMIN ALPER

Politisches Chaos

Abluka spielt in einer Stadt, die ins politische Chaos getrieben wird. Der Staat befindet sich in einem hoffnungslosen Kampf gegen Terroristen in den Slumvorstädten. Als die Techniken der Isolation und der Abtrennung dieser Viertel erfolglos bleiben, erfindet der Staat neue Methoden. *Abluka* erzählt die Geschichte von zwei Brüdern, die in einem solchen Viertel zu überleben versuchen. Der Film zeigt, wie das System „kleine Männer“ als Mitspieler seines gewaltvollen Mechanismus assimiliert, indem sie mit Autorität und Instrumenten der Gewalt ausgestattet werden, die sich schliesslich gegen sie selbst wenden und sie zerstören.

Befehle befolgen

In *Abluka* beobachte ich „kleine Männer“ sowohl als Werkzeug als auch als Opfer systematischer Gewalt. Kadir ist ein Informant, der die Macht hat, das Leben eines anderen durch den Geheimdienst zu beenden. Ahmet rottet streunende Hunde aus, eine Metapher und das Parallelbild des Terroristenjägers. Ob sich ihre Gewaltmethoden gegen streunende Hunde oder Terroristen richten, diese Männer befolgen Befehle – sei es, um ihre Träume zu realisieren oder um sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Die Auswirkungen ihrer Methoden sind ihnen egal. Gleichzeitig können sie der erstickenden Wirkungsmacht der politischen Atmosphäre nicht entkommen. Die sie umgebende Gewalt und der Druck, den die Machthaber ausüben, treiben sie mehr und mehr in die Paranoia. Die Auswirkung dieses Wahns ist wegen der Waffen, die sie haben, tödlich.

Freund und Feind

Die Ereignisse im Film werden ausgelöst durch die emotionale Beunruhigung, welche die Brüder aufgrund dramatischer Wendungen erleben. Im Falle Ahmets verwandelt sich ein Feind in einen Freund, im Falle Kadirs werden Freunde zu Feinden. In *Abluka* sehen wir, dass ein Feind auch ein Freund sein kann, während ein naher Freund sich zum Feind wandeln kann. Ich empfinde diese Unterscheidung als beinahe zufällig. Ahmets Notwendigkeit, zu überleben, macht ihn zu einem Hundemörder. Kadirs Traum von Familie und Zugehörigkeit macht ihn zum Informanten. Ahmets grausame Einsamkeit macht einen intimen Freund aus dem feindlichen Hund, während ein Freund von Kadir und das Objekt seiner Begierde zu tödlichen Feinden werden. Die unbeugsame Logik der Gewalt zerstört alle intimen Bindungen dieser Menschen und erschafft entfremdete politische Gegner. Die Linien zwischen Feind

und Freund können zufällig sein, aber sie sind sehr stark. Kadir und Ahmet können nicht mit der Situation umgehen, als die Charaktere von einer Seite auf die andere wechseln.

Verletzlich

Die Charaktere im Film sind nicht einfach Werkzeuge des Systems oder Opfer einer gewaltvollen Atmosphäre. Sie treffen Entscheidungen und tragen Verantwortung, was den Film für mich näher an die Form einer Tragödie heranrückt. Die Personen sind verletzlich und haben Schwächen, die sie zu ihren tragischen Enden führen. Ahmets Bedürfnis nach Zuneigung zwingt ihn dazu, eine perverse Beziehung mit Coni, dem Hund aufzubauen. Die Angst, ihn zu verlieren, macht ihn wahnsinnig. Kadirs Bedürfnisse nach Liebe und Zuneigung spielen ebenfalls eine auslösende Rolle. Seine Bemühungen, Ahmets Liebe für sich zu gewinnen, seine Eifersucht auf seinen verschwundenen Bruder Veli, seine Sehnsucht nach Meral und sein Neid auf Ahmet – all das nährt Kadirs Paranoia. Es sind also nicht nur die politische Atmosphäre und die Autoritäten oder die Sprünge vom Freund zum Feind, die verantwortlich sind für das tragische Ende, sondern auch die emotionalen Schwachstellen der Persönlichkeiten.

Ort und Zeit

Ich lege nicht genau fest, wann *Abluka* zeitlich stattfindet. Es könnte eine fiktive Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft sein... Meine Inspiration fand ich in den zahlreichen brutalen Geschichten der modernen Welt. Dieser Film musste lange auf seine Realisierung warten. Zum ersten Mal dachte ich Anfang 2000 darüber nach, der erste Entwurf stand in den späten 2000er Jahren. Obschon die Zeit verging, wurde die Relevanz der Geschichte stets stärker durch das sture Festhalten der Politik in der Türkei an alten Mitteln. Als ich in den frühen 2000ern zum ersten Mal über die Geschichte nachdachte, war die „Organisation“, gegen die der Staat einen Krieg führte, beeinflusst von den marxistischen und ethnisch separatistischen Guerilla-Bewegungen, die im 20. Jahrhundert von Lateinamerika bis nach Asien aktiv waren. Als das 21. Jahrhundert anbrach, führten Ereignisse wie die Anschläge von 9/11 und die Besetzung Afghanistans und des Iraks zu einem neuen globalen Kontext, um über das Entstehen und die Täter politischer Gewalt zu reflektieren. In den jüngsten Jahren rechtfertigen die Wellen von Aufständen und Revolutionen – die sich nicht nur auf den arabischen Frühling beschränken – die Kritik an Gewalt in meinem Film. Dringend und einmal mehr in der Menschheitsgeschichte müssen wir uns alle die Frage stellen, wie man mit politischer Gewalt umgeht.